

Von der Unordnung im eigenen Leben

In ein paar Tagen wollen sie heiraten, sagen ihre Freunde: Der 69-jährige Franz Müntefering und die 29-jährige Michelle Schumann. Vierzig Jahre Altersunterschied - das ist schon eine Menge Zeit. Viele schütteln da den Kopf oder rümpfen die Nase. Geht das gut - der alte Mann und die junge Frau?

Wenn wir ganz ehrlich sind, liebe Hörer, dann wissen wir ja gar nichts von den beiden außer den paar Sätzen, die in der Zeitung stehen. Wir kennen nur Schlagzeilen. Und das ist zu wenig. Schlagzeilen sind immer zu wenig; Tatsachen sagen kaum etwas über die Angst und die Sehnsucht. Tatsachen sagen gar nichts über Schmerz und Hoffnung, die jemand in sich trägt. Wenn zwei heiraten wollen, die vierzig Jahre auseinander sind, dann sind das zwei Erwachsene, die sich das vermutlich gut überlegt haben - ganz egal, wie ich das finde. Und außerdem: Die Maßstäbe von früher gelten sowieso nicht mehr. Menschen gehen heute ihre eigenen Wege. Bewegen sich nicht mehr in den Bahnen, die andere richtig finden oder gar bestimmen wollen. Glück und Zusammenleben und Altersunterschied - das alles hat sich sehr verändert in den letzten Jahrzehnten.

Statt also den Kopf zu schütteln oder die Nase zu rümpfen: Schauen wir doch lieber auf uns selber. Statt immer Splitter zu suchen in den Augen der anderen - achten wir lieber auf Balken im eigenen Auge (Neues Testament, Matthäusevangelium Kapitel 7, Vers 3). Da gibt es genug zu finden, fürchte ich. Die Unordnung im eigenen Leben wird man nicht los, wenn man über die Unordnung der anderen redet. Jetzt wäre ja Zeit, ans eigene Leben zu denken, in der schönen, stillen Adventszeit. Wer hat es nötig, dass ich ihn besser verstehe? Wen müsste ich mal um Verzeihung bitten? Wer wartet auf meinen Besuch oder meinen Anruf? Und vor allem: Welchen Vorwurf könnte ich mir jetzt mal verkneifen? Das Leben überfordert uns alle. Aber mit etwas mehr Mitgefühl wird vieles leichter.